

aufweisen¹, genügen in der überwiegenden Mehrheit der Fälle vollkommen zur Identifizierung eines Herrschers. Denn um ein Bild als Porträt gelten zu lassen, braucht es durchaus nicht sämtliche Merkmale einer Person zu enthalten — das tun unsere modernsten Werke noch keineswegs, ja sie korrigieren in viel mehr Punkten, als zumeist bekannt ist, die Wirklichkeit nach Schönheitsidealen —, vielmehr ist es hinreichend, wenn es von einer Person so viele Merkmale der Wirklichkeit entsprechend festhält, dass diese dadurch von den zur Verwechslung in Betracht kommenden Personen sich unterscheiden lässt. Dass auch das frühe Mittelalter ein Porträt in diesem Sinne, d. h. ein unvollständiges, bezw. lückenhaftes, besass, kann keinem Zweifel mehr unterliegen.

Nachdem nunmehr festgestellt ist, dass eine Sammlung mittelalterlicher Porträts keineswegs wertlos ist, vielmehr den körperlichen Habitus der dargestellten Personen — worauf es allein ankommen kann — ziemlich genau, wenn auch nicht vollständig, zu rekonstruieren erlaubt, galt es, eine solche für die deutschen Herrscher anzulegen.

Schon Gustav Beckmann hat — wenn auch durchaus nicht als erster, so doch am nachdrücklichsten — auf die Notwendigkeit, in einem Porträtwerk die erhaltenen Darstellungen zu sammeln, hingewiesen²; die hohen Kosten und das geringe Interesse, das der äusseren Erscheinung von Aebten etc. entgegengebracht wird, liessen seine Anregungen leider nicht zur Ausführung kommen. Andererseits ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass die einzelne Porträtdarstellung für uns in erster Linie nur insofern Wert besitzt, als sie uns zum Vergleichsmaterial dient, um so die Porträtfähigkeit einer Epoche festzustellen. Darüber hinaus sind nur diejenigen grösseren Interesses sicher, die entweder als bedeutende Kunstwerke Geltung bean-

1) Darüber wird unter dem Titel 'Die frühmittelalterliche Porträtplastik in Deutschland' im Frühjahr 1908 ein Werkchen von mir erscheinen.

2) 'Ein Porträtwerk für das Mittelalter', Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung 1903 n. 181 f. Die erste Sammlung von frühmittelalterlichen Porträts veröffentlichte ich im Repertorium für Kunstwissenschaft XXIX, 532—552 unter dem Titel 'Malerische Porträts aus dem frühen deutschen Mittelalter vom VIII. bis etwa zur Mitte des XIII. Jh.' Dieselbe Sammlung stark vermehrt bildet den Anhang meiner frühm. Porträtmalerei. Eine Zusammenstellung von plastischen Porträts derselben Zeit wird den Anhang meiner Porträtplastik bilden. Eine Ergänzung der malerischen Porträts folgt im XXXI. Bde. des Repertorium. Unter dem Titel 'Eine deutsche Kaiserikonographie' gab ich in n. 196 der Beilage z. M. Allgem. Ztg. 1907 Winke zur Anlegung einer solchen.